

Ethik für alle

*Dalai Lama.
Das Buch der Menschlichkeit.
Eine neue Ethik für unsere Zeit.
Gustav Lübbe Verlag,
Bergisch Gladbach 2000,
255 Seiten, 36 DM*

Der Dalai Lama hat in Zusammenarbeit mit seinem Übersetzer Thubten Jinpa ein Buch herausgebracht (Titel des Originals: Ethics for a New Millennium), das nicht wie sonst aus Abschriften von Vorträgen, Seminaren oder Interviews besteht, sondern ein eigenes Werk mit einem ausdrücklich überkonfessionellen Ansatz ist. Es ist ein Buch auch für Nicht-Buddhisten und nicht-religiöse Menschen, das die Ethik als etwas Menschliches, als die Grundlage für Menschlichkeit begreift. So nähert sich der Dalai Lama dem Thema Ethik auf der Grundlage weltlicher Prinzipien und möchte zu einer „geistigen Revolution anregen“. Wer philosophische Abhandlungen über Ethik erwartet, wird enttäuscht, wer traditionelle buddhistische Texte gewöhnt ist, muß sich erst an Begriffe wie „blockierende Gefühle“ statt Leidenschaften gewöhnen, die wohl vom englischen Übersetzer eingeführt wurden. Andererseits kommt hier buddhistisches Gedankengut weniger fremdartig daher als sonst.

Das Buch besteht aus drei Teilen: 1. Grundlagen der Ethik, 2. Ethik des einzelnen, 3. Ethik und Gesellschaft. Im ersten Teil werden die wichtigsten Begriffe definiert und ihre Beziehungen zueinander beschrieben. Auf seinen Reisen ent-



deckte der Dalai Lama, daß gerade Menschen, die in Wohlstand, relativer Sicherheit und Freiheit leben, mehr leiden als Menschen in armen Ländern. Wo die äußere Not größer ist, scheint die innere kleiner zu sein. Der Dalai Lama begründet ausgehend von der als allgemein menschlich angenommenen Erfahrung, daß wir uns am wohlsten fühlen, wenn wir anderen nützen, eine ethische Lebensweise, die zu Glück führt. Wer Mitgefühl hat, kann sich in andere hineinversetzen, Einfühlungsvermögen entwickeln und Nähe herstellen.

Im zweiten Teil des Buches geht der Autor darauf ein, wie wir ethisches Verhalten entwickeln, und erörtert, wie wir unsere geistigen Haltungen so verändern, daß wir glücklich werden. Dies geschieht auf zwei Ebenen, nämlich indem wir unsere Reaktion auf Leiden und auf negative Geisteszustände ändern und indem wir positive Denk- und Handlungsweisen ausbauen. Der Dalai Lama nennt drei Schritte:

Selbstbeobachtung, Abstandnehmen von negativen Reaktionen und Einüben des erwünschten Verhaltens und zwar dann, wenn es uns gut geht, damit wir das neue Verhalten in der Not zur Verfügung haben.

Im dritten und letzten Teil des Buches weist das tibetische Oberhaupt darauf hin, daß wir alle universelle Verantwortung tragen, daß jede unserer Handlungen eine universelle Bedeutung hat. Um dieser Verantwortung nachzukommen, gilt es, Genügsamkeit zu entwickeln und auch „die Philosophie des ständigen Wirtschaftswachstums in Frage zu stellen“, denn: „Meiner Ansicht nach begünstigt sie die Unzufriedenheit, aus der wiederum vielfältige Probleme sozialer und ökologischer Art entstehen“. Außerdem sollten wir Aufrichtigkeit entwickeln. „Wenn Sie als Wissenschaftler arbeiten und feststellen, daß Ihre Untersuchungen anderen möglicherweise schaden könnten, dann sollten Sie aus Verantwortungsgefühl davon Abstand nehmen. Tun Sie, was Ihren Umständen und Möglichkeiten entspricht und durchführbar ist.“ Ein lesenswertes Buch mit vielen Anregungen für die eigene Geistesbildung und für ethisches Verhalten privat, in Beruf und Gesellschaft. Leider ist die Gestaltung des Covers als eine Art Christliches Gebetsbuch in schwarzer Farbe und goldener Schrift völlig mißraten. Die „Verpackung“ unterläuft geradezu die Absicht des Dalai Lama, sich an Menschen zu wenden, die keinen Bezug zur Religion haben.

Svenja Willkomm

Inspirierendes Lesebuch über die ersten Buddhisten

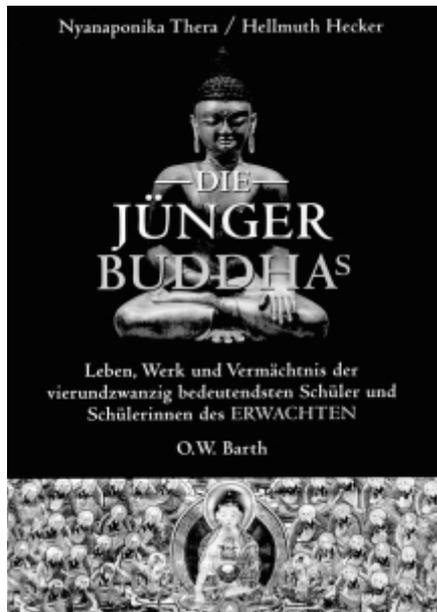
*Nyanaponika Thera/Hellmuth Hecker. Die Jünger Buddhas.
Leben, Werk und Vermächtnis
der 24 bedeutendsten Schüler
und Schülerinnen des
Erwachten. O.W. Barth-Verlag
2000, 413 Seiten, 58 DM*

Es gibt Zeiten im Leben, in denen nichts im Dharma so richtig gelingt. Hindernisse türmen sich auf, es fehlt die Inspiration für die Praxis. In einem solchen Moment, raten die Meister, ist es gut, die Biografien von Heiligen zu lesen.

Ihr spirituelles Leben mit den vielen Höhen und Tiefen kann abgeschlafte Geister wiederbeleben. In diesem Sinn ist das vorliegende Buch gedacht, das die Geschichte der 24 wichtigsten Schüler und Schülerinnen des Buddha enthält.

So weist Bikkhu Bodhi in seiner Einleitung darauf hin, daß es bei der Zusammenstellung nicht darum ging, ein historisches Werk mit wissenschaftlich gesicherten Fakten zu präsentieren, sondern ein Buch als Inspiration für die Meditationspraxis zu veröffentlichen. Und dies ist wirklich gelungen, wobei die Autoren ihre Informationen hauptsächlich aus dem Pāli-Kanon ziehen, den kanonischen Texten des Theravāda-Buddhismus.

Das Buch gibt den größten Schülern den größten Raum, wohl auch aus dem einfachen Grund, weil über sie am meisten überliefert ist. Rund zwei Drittel des rund 400 Seiten starken Werkes mit Beiträgen von Nyanaponika Thera und Hellmuth Hecker drehen sich um ihre Lebensgeschichten. So lernen wir Śāriputra kennen, der ein tiefes Verständnis der Lehre hatte und „Meister des Dharma“ genannt wurde, sowie Mahāoggallāna, der ein eifriger Meditierender war und Wunderkräfte



besaß. Vorgestellt werden darüber hinaus relativ ausführlich Mahākassapa, der eine strenge Mönchsethik übte und als „Vater des Sangha“ galt, sowie Ānanda, der persönliche Diener des Buddha, der in der Lage war, Reden des Erwachten mit bis zu 60.000 Wörtern fehlerlos zu wiederholen. Auch werden Anuruddha, der „Meister des göttlichen Auges“, und Mahākaccāna präsentiert, der „Meister in der Darlegung der Lehre“. Das letzte Drittel des Buches ist weiteren bedeutenden Schülern und Schülerinnen des Buddha gewidmet, unter ihnen auch Laien wie die Königin Sāmavātī, die sich durch

ihre Verwirklichung von metta, der liebenden Güte auszeichnete, Agulimāla, der vom Mörder zum Heiligen wurde, und Anthapindika, der Kaufmann, der sich zu einem der großzügigsten Gönner des Buddha entwickelte.

Wie nicht anders zu erwarten sind die Lebensgeschichten der Jünger des Buddha echte Erfolgsgeschichten. Dies muß sicher auch vor dem Hintergrund der Zeit gesehen werden, in der ein Vers oder eine Geste des Buddha ausreichte, um die Schützlinge auf die Ebene der Heiligkeit oder sogar der vollständigen Befreiung zu führen. Auch wenn heute alles nicht mehr so einfach zu sein scheint, so sind die Schüler des Buddha noch immer ein leuchtendes Vorbild. Und natürlich erfährt der Leser durch ihre Geschichten auch einiges über den Meister selbst, darüber, wie kompromißlos und oft unbequem der Buddha den Dharma anwendete und lehrte. Ein inspirierendes und schön geschriebenes Buch, das nicht nur zahlreiche Aspekte des Dharma anhand der Biografien vermittelt, sondern auch viel von der Atmosphäre wiedergibt, die zur Zeit des Buddha geherrscht haben könnte.

Birgit Stratmann

Dialog über die Zukunft Tibets

*Perspektiven für Tibet.
Auf dem Weg zu einer
Zukunft in Freiheit und
Selbstbestimmung.
Herausgegeben von Klemens
Ludwig. München, Diamant
Verlag 2000. 19 DM*

Das Buch ist eine Zusammenstellung von Beiträgen des gleichnamigen Kongresses, der am 19. Juni 1999 in Bonn stattfand. Die Beiträge werden ergänzt durch Reden des si-



no-tibetischen Dialoges vom 21./22. Juni 1996 in Bonn. Der Wert des Bandes resultiert daraus, daß dem Kongreß sein Motto „Perspektiven für Tibet“ in sehr pragmatischer Weise Programm gewesen ist. So wurde es weitgehendst vermieden, lediglich sattem bekannte Positionen und Argumente zu wiederholen.

Das Buch gliedert sich in vier Kapitel. Teil eins beinhaltet Referate über die aktuellen politischen Ausgangsbedingungen. Darin erläutert der Dalai Lama nochmals seine Ziele für ein autonomes, nicht unabhängiges Tibet. Schließlich folgt ein interessanter Beitrag über den schweize-

risch-chinesischen Dialog über Menschenrechtsfragen einschließlich Tibet. Der zweite Teil befaßt sich mit den völkerrechtlichen Ausgangsbedingungen. Er thematisiert insbesondere das Selbstbestimmungsrecht der Völker. Fragmentarisch wird hier den historischen Ursprüngen des Tibetproblems und den widerstreitenden Rechtsauffassungen zum Status Tibets Raum gegeben. Aber auch hier kommt die pragmatische Zielsetzung zum Tragen, z.B. wenn sich

ein Beitrag mit dem Verfassungsentwurf einer Gruppe chinesischer Intellektueller für eine „Bundesrepublik China“ auseinandersetzt.

Im dritten Teil kommen Referenten zu Wort, die ihre Erfahrungen aus Selbstbestimmungskonflikten in anderen Regionen der Welt darlegen. Hier gibt insbesondere der Beitrag zu Südtirol Einblicke in die praktische Umsetzung eines Autonomiemodells hinsichtlich wirtschaftlicher Kompetenzen, Steuerverteilung

etc. Der vierte Teil stellt verschiedene Grundpositionen und Zukunftsentwürfe innerhalb der tibetischen und exil-chinesischen Gemeinschaft über eine politische Lösung vor.

Eine empfehlenswerte Lektüre insbesondere für jene, denen die historische und rechtliche Problematik bereits hinlänglich bekannt ist und die sich die Frage nach praktischen Schritten und differenzierten Zukunftsentwürfen stellen.

Gerald Schmitz

HELFEN SIE MIT, DAS NEUE BUCH VON GESHE THUBTEN NGAWANG ZU FINANZIEREN



Geshe Thubten Ngawang, der seit mehr als 20 Jahren westliche Schülerinnen und Schüler unterrichtet, erklärt in diesem Buch die Schrift Nāgārjunas „Brief an einen Freund“. In dem Brief instruiert der indische Meister einen König, wie dieser als Laie und mitten im Leben stehend den Buddhismus üben kann. Geshe Thubten Ngawang erörtert lebendig und zeitgemäß das Gesetz von Karma, das Leiden und seine Ursachen, die wichtigsten Tugenden wie Mitgefühl und Weisheit, sowie den buddhistischen Pfad zur Befreiung. Er gibt praktische Tips zur Zähmung des Geistes, zur Überwindung von Hindernissen und zum Umgang mit Begierde und anderen Emotionen. Die Unterweisungen übersetzte Christof Spitz, die Verse Nāgārjunas wurden für dieses Buch von Oliver Petersen aus dem Tibetischen übersetzt.

Wenn Sie dazu beitragen möchten, daß dieses wichtige Buch erscheint, helfen Sie uns bitte mit einer Spende oder einem (zinslosen) Darlehen, damit wir die Druckkosten finanzieren können.

Spenden bitte an Tibetisches Zentrum e.V.,

Stichwort „Buddhismus für Laien“

Deutsche Bank 24, BLZ: 200 700 24,

Konto-Nr. 9461 344 05.

Wenn Sie ein Darlehen geben möchten, sprechen Sie mit dem Geschäftsführer des Tibetischen Zentrums, Telefon: 040 - 644 35 85